

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 90 (1996)
Heft: 1

Artikel: Rotkäppchen hat in Genf viel zu tun
Autor: Roberts, Marie-Thérèse / Egger, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rotkäppchen hat in Genf viel zu tun

gg/Seit 30 Monaten gibt es in der Westschweiz den Kinderhütedienst «Rotkäppchen». Nun können in Genf auch Gehörlose davon profitieren. Marie-Thérèse Roberts, selber gehörlos, ist nämlich zum Team gestossen. Die welsche Zeitschrift «Les Mains du Cral» hat sie über ihre Arbeit befragt. Wir danken unseren Genfer Kolleginnen und Kollegen für das Abdrucksrecht.

Les Mains du Cral: Bonjour, Marie-Thérèse. Wir haben erfahren, dass Du Kinder hütest und dafür eine spezielle Ausbildung gemacht hast. Wie bist Du auf die Idee des Kinderhütens gekommen?

Marie-Thérèse Roberts: Vor einiger Zeit schon hängte ich meinen Beruf als Laborantin an den Nagel und kümmerte mich seither um meine Kinder. Bald interessierten mich auch andere Kinder, und ich begann, als Tagesmutter zu arbeiten. Das tat ich während zehn Jahren bei mir zu Hause. Dann war ein Tapetenwechsel nötig. Ich kümmerte mich nicht mehr um Kinder in meiner Wohnung, ich ging zu ihnen. Ich begann also, gesunde wie kranke Kinder auswärts zu hüten.

LMC: Wie bist Du mit «Rotkäppchen» in Kontakt gekommen?

MR: Eines Tages traf ich eine alte Freundin, Anne Kummer. Sie hatte sich im Kinderhospital um meinen Sohn gesorgt, als er klein war. Wir hatten uns 13 Jahre nicht mehr gesehen. Von ihr erfuhr ich, dass sie einen Kinderhütedienst für gesunde und kranke Kinder auf



Marie-Thérèse Roberts mit einem ihrer Schützlinge

die Beine gestellt hatte. Da machte es in meinem Kopf «tilt». In der Folge schlug ich Anne vor, mit ihr zusammenzuarbeiten. Ich wollte mich besonders um gehörlose Kinder kümmern. Anne war von dieser Idee begeistert.

LMC: Was für eine Ausbildung musstest Du machen? Was hast Du dabei gelernt?

MR: Ich habe einen Kurs besucht, der vom Roten Kreuz organisiert wurde. In diesem Kurs erfuhr ich viel über die Bedürfnisse des Menschen, über Gesundheit und Krankheit, über Hygiene und Bakterien, über Krankenbeobachtung, über Medikamente, über Notfälle und Notfalldienste.

LMC: Du hast mit Menschen verschiedenen Charakters zu tun.

MR: Natürlich, man lernt auch die soziale Seite kennen, man muss sich den Eltern und den Kindern anpassen.

LMC: Seit wann übst Du nun diesen Beruf aus; ist er anstrengend?

MR: Seit dem letzten September. Ich stehe im Dienst von «Rotkäppchen», und das läuft super. Wöchentlich sind es drei oder vier Halbtage, das kommt auf die Nachfrage an. Der Dienst ist unregelmässig. Manchmal bin ich selber nicht frei und werde dann durch jemanden ersetzt. «Rotkäppchen» frägt an, und ich antworte. Das geht immer per Fax. Einmal pro Monat stelle ich mich auch für ein Weekend zur Verfügung. In Notfällen bin ich ebenfalls für einen Nachtdienst da. Das kommt vor, wenn Eltern oder Alleinerziehende ins Krankenhaus müssen und ein Kind allein zu Hause zurückbleibt.

LMC: Was liebst Du am meisten, was am wenigsten in diesem Beruf?

MR: Ich arbeite gern mit Kindern, bringe sie gern zum

Lachen und helfe auch gern, die Schmerzen kranker Kinder zu lindern. Was ich mir wünschte, wäre ein Kontakt von mindestens 10 Minuten mit Eltern, die ich nicht kenne. Das würde die Arbeit von Kind und Familie oftmals erleichtern.

LMC: Wer meldet sich, eher hörende Eltern mit gehörlosen Kindern oder umgekehrt?

MR: Gehörlose Eltern mit hörenden Kindern melden sich. Bis jetzt bin ich mit gehörlosen Kindern noch nicht in Kontakt gekommen. Schade.

LMC: Wie verläuft die Kommunikation? Du kannst gebärden, aber auch sprechen.

MR: Ich bin Oralistin, denn zu meiner Zeit war die Gebärdensprache ja verboten. Ich spreche mit hörenden Kindern also Französisch. Inzwischen habe ich selbstverständlich auch die Gebärdensprache gelernt. Da ich mich oft in Gemeinschaft Gehörloser bewege, fiel mir das leicht. Natürlich musste ich auch da Kurse besuchen.

LMC: Du hütest gewiss auch Kinder, deren Eltern Du sehr gut kennst. Gibt es da besondere Probleme?

MR: Die Kinder meiner Freunde sind auch meine Freunde. Natürlich gibt es auch bei meiner Tätigkeit ein Berufsgeheimnis, das strikte zu beachten ist.

LMC: Wie reagieren Eltern auf Deine Arbeit?

MR: Sehr positiv. Keine Kritik. Im Gegenteil, sie sagen, dass sie sich sorglos fühlen und sicher.

LMC: Herzlichen Dank und toi, toi, toi. Dürfen wir Dich bitten, Adresse und Faxnummer bekanntzugeben.

MR: Sehr gerne. Die Adresse lautet: «Au Chaperon Rouge», Fax 781 37 73 von 8 bis 13 Uhr. Oder: «Marie-Thérèse», Fax 329 69 88 ab 23 Uhr in Notfällen, beispielsweise wenn Eltern hospitalisiert sind.

Übersetzung: Paul Egger

Neuanschaffungen der SVG-Bibliothek

Ich hätte gerne geheiratet: aus dem Leben gehörloser Frauen im 20. Jahrhundert Zürich: Höhere Fachschule, 1995
Winteler, Gerda

Schwerhörigkeit und Späteraubung: eine Untersuchung über Kommunikation und Alltag hörgeschädigter Menschen Neuried: ars una, 1995
Fink, Verena

Wer nicht hören kann, muss fühlen: ein Leben mit Schwerhörigkeit Frankfurt a. M.: Fischer Tb., 1994
Krause, Christiane

Allgemeine Sonderpädagogik:
Grundlagen des Unterrichts für Schüler mit Schulschwierigkeiten und Behinderungen Wien: Jugend und Volk, 1992
Gruber, Heinz; Ledl, Viktor

Turbenthaler Sozial- und Psychotherapietage 1994/ hrsg. von Hans-Ulrich Weber; mit Beiträgen von Rudolf Byland usw.
Heidelberg: Groos, 1995

Aspekte der Lautspracherziehung Hörgeschädigter: Festschrift zum 65. Geburtstag von Herbert-Ludwig Breiner Heidelberg: Groos, 1995
Jann, Peter A. (Hrsg.)

Begegnungen: Festschrift zum 70. Geburtstag von Gerhart Lindner/hrsg. von Annette Leonhardt und Dieter Mehnert Heidelberg: Groos, 1995
Leonhardt, Annette (Hrsg.)

Illustration religiöser Gebärden der deutschschweizerischen Gebärdensprache/hrsg. von SGB und SOGS; geleitet von Katja Tissi...[et al.] Zürich: SGB, 1995
Schweizerischer Gehörlosenbund (Hrsg.)

Die Hoffnung aber hältet fest Jena: Saale, 1995
Koppe, Gabriele

Heil- und sonderpädagogische Ausbildungen in der Schweiz = Formations en pédagogie spécialisée en Suisse Luzern: SZH, 1995, 9. überarbeitete Auflage
Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik (Hrsg.)

Theateraufführung «Elise»

Die Theatergruppe «Facettenbühne», Bern, zeigt ihr neues Theaterstück «Elise» mit drei Vorstellungen in Begleitung von Dolmetscherinnen. Das gleiche Theater-Ensemble spielte im Frühling 1995 «Johnny Belinda», das ebenfalls von Dolmetscherinnen übersetzt wurde.

Aufführungstermine:
Samstag, 23. März, 20 Uhr
Freitag, 29. März, 20 Uhr
Sonntag, 31. März, 14.30 Uhr

Ort: Ref. Kirchgemeindehaus, Ostermundigen/Bern

Auskunft und Reservation:
Esther Rey,
Tel./Fax 031 819 31 67